

1322 – Die Schlacht bei Ampfing,



Cousins waren „Ludwig der Bayer“ aus dem Hause Wittelsbach und der Habsburger „Friedrich der Schöne“. Sie wuchsen gemeinsam am Wiener Hofe auf. Das Schicksal wollte, dass Beide sich Jahre später als Kriegsparteien gegenüberstanden. Zum Anlass der „700-Jahre-Feier“ der geschichtsträchtigen Ritterschlacht berichtete der Sendbote bereits in der vorherigen Ausgabe. Am 2. Tage des Herbstmondes waren Ritter Randolf von Hall, Wasserburg, Attel und Lindburg und Ritter Michael der Trauner mit Burgfrau Astrid von Trauner in Ampfing zum Freilichtspiel „1322 – Die Schlacht bei Ampfing“ angesprengt.

Die Sassen waren zeitig beim historischen Lager. So waren die

Wege noch übersichtlich und die Standbetreiber hatten viel Zeit, sich mit ihnen zu unterhalten und von dem 1322-Projekt zu berichten. Es wurde versucht, alles so authentisch als möglich darzustellen. Sogar ein eigens in Braunau gebranntes Gruytbier, das „1322-Ritter Schärdingen“, wurde nach einem historischem Rezept dort gebraut.

Leider waren unter den Schauspielern wenig Gewandete. So fielen die drei Sassen der Gutrater Ritterschaft dem Volke und den Mitwirkenden umso mehr ins Auge. Nicht selten wurden sie angesprochen, ob sie Schauspieler seien. Bei einer Begegnung mit dem noch nicht kostümierten Darsteller „König Ludwig IV.“ war dieser so von dem gewandeten

Erscheinen angetan, dass er sich wünschte, nach der Vorstellung Fotos mit den Rittern zu machen. Im sehr liebevoll gestalteten Dorf waren alte Handwerksberufe wie Schönschreiber, Waffenmeister, Steinmetz, Schmied, Zeidler, Schalenschnitzer, Bogenschnitzer und frühzeitliche Kräuterbeete zu begutachten, bevor die Marktplatzfläche für das Ritterdorffest erweitert wurde.

Zum Handanlegen standen Bogenschießen und Axtwerfen bereit. Auch die uns bekannte Grisold von Prčice zu Witigon war mit ihrem Stand vertreten und bot ihre Ware feil. Ehe die Aufführung begann, führte die „Musici de Amfinga“ den Festumzug mit der anschließenden Vorstellung der Darsteller an. ⇨



die letzte wahre Ritterschlacht



Mit Einbruch der Dunkelheit wurde zur Aufführung gerufen. Nun erst offenbarte sich die vierzig Meter lange Freilichtbühne. Die Kulisse wurde aus einer Naturbühne von mehreren Hügeln, die mit Brücken verbunden waren, geschaffen. Damit über das Bühnenbild Gras wachsen konnte, musste vor über zwei Jahren mit den Erdarbeiten begonnen werden. Das gut dreistündige äußerst unterhaltsame und atemberaubende Theaterstück verging wie im Fluge. Durch die mittelalterliche Atmosphäre fühlte man sich sofort in die Szenerie hineinversetzt. Zeitgleich spielten oft zwei, drei Handlungen über den Schauplatz verteilt, so dass die Bühnenwelt

permanent ineinander verschmolz. Die Besucher konnten so auf sensationelle Weise die große bayerische Legende im Kampf um die Krone des römisch-deutschen Reiches hautnah miterleben. In den Darbietungen der Reiter mussten die Pferde starke Nerven beweisen. Beeindruckend war es, als einige Dutzend Brandpfeile im hohen Bogen in die Dunkelheit zischten. Der Höhepunkt war, als hundert Recken sich Mann gegen Mann gegenüber standen. Die Klängen schwebten durch die Luft, um sogleich wieder aufeinander zu schlagen. Das Getöse wurde zwei Jahre mit Hilfe der Kraiburger Ritterschaft trainiert. Das Bühnenwerk ließ keinen Wunsch offen, sei es an Kostümen

oder als spezielle Effekte in Form von pyrotechnischem Feuerwerk. Ampfing wurde mit stets ausverkauftem Freilichtspiel belohnt. Immerhin setzten die rund sechshundert Ehrenamtlichen in über drei Jahren alles daran, dieses sehenswichtige Projekt trotz der Seuch in die Tat umzusetzen.

„Helm ab“ vor diesem spektakulären historischen Schauspiel, das Seinesgleichen sucht! Während des Theaterstücks war es untersagt Bilder aufzuzeichnen, ansonsten der Pranger drohte.

Die Zeitreise sollte stilecht über die Bühne gehen. So sind unter anderem auf der sehr informativen Internetseite Schneideranleitungen von Cotten zu finden.

Bericht: Die Trauner

